

Aufgearbeitete Fliegerbomben

Originale Begegnung hat Wirkung

„Die Rückkehr zweier Blindgänger“, DZ vom 21. März, und folgende Leserbriefe

Da wurde natürlich viel vom Krieg erzählt. Man hörte hin; aber Krieg war früher. Schrecken und Bedrohungen brachten ganz anders und mehr als Erzählungen, Begegnungen mit Kriegszeugnissen vor Ort im wahrsten Sinn des Wortes nahe. Da stand dann ein Bunker. Dann sah man die Reste einer Bombe. Allein die augenscheinliche Massivität und das händisch erfassbare bzw. nicht erfassbare Gewicht nur der Bombenhülle machen die Zerstörungskraft unmittelbar vorstellbar. `Donner , wenn so ein Teil aus der Luft herunterkommt und dann nicht nur eins´ , oder ähnlich lauteten Reaktionen. Ich blicke auf mehr als 40 Jahre historisch-politische Bildungsarbeit zurück. Ich weiß, dass originale Begegnungen, ob es das Begehen eines U-Bootes oder das Sichten der Schießvorrichtungen eines Kampfflugzeugs ganz eigene Wirkungen erzeugen. So werden aufklärerische Darstellungen ergänzt. Ein Gang durch ein KZ kann die Darstellung des Grauens

nicht ersetzen; trotz der Aufgeräumtheit wird es aber unmittelbarer. Die Berliner Gedächtniskirche verbildlicht Zerstörung und Wiederaufbau. Der Wunsch, durch Zeugnisse nicht an Krieg und Verderben erinnert zu werden, kann für Betroffene angemessen sein. Dagegen steht aber vielfach die andere Sicht auch Betroffener. An meiner Schule berichteten Zeitzeugen, die selbst KZ-Häftlinge waren, wie der ehemalige Merfelder Pastor Johannes Sonnenschein über das Geschehene. Zeitzeugen verwiesen auf die Möglichkeit, die Stätten des Grauens zu sichten. Dass geraten wurde, KZ-Orte oder Gegenstände wie Verbrennungsöfen als mahnende Belege wegen eigener Traumatisierungen oder wegen ihres jetzt aufbereiteten, sozusagen sauberen Zustands, lieber nicht zu zeigen, wüsste ich nicht.

**Justin Maasmann
Bauerschaft 34
Dülmen**

■ Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail, die Sie (mit Wohnadresse) an redaktion@dzonline.de schicken.